

Das Geld der Zukunft

Über die destruktive Wirkung des existierenden Geldsystems und die Entwicklung von Komplementärwährungen

von [Bernard A. Lietaer](#)

Besprechung von [Werner H. Heussinger](#)

In den Schulbüchern steht, daß Geld als Recheneinheit, als Tauschmittel und als Wertaufbewahrungsmittel „funktioniert“. Bernard Lietaer zeigt in seinem Buch „Geld der Zukunft“ wie die Welt des Geldes tatsächlich funktioniert.

Er liefert Antworten auf die entscheidenden Fragen, so zum Beispiel: Warum ist sinnvolle Arbeit so knapp? Warum ist Nachhaltigkeit kein selbstverständliches Anliegen für uns? Warum ist Geld für so viele eine Obsession?

Das Geld- und Finanzsystem, wie wir es heute kennen, wird von den meisten als feste Größe betrachtet. Bernard Lietaer zeigt, daß dem nicht so ist, daß es im Laufe der Geschichte ganz andere Systeme gegeben hat und unsere derzeitige Finanzordnung einer stillschweigenden - inzwischen höchst problematischen - kollektiven Übereinkunft entspringt.

Vor dem Hintergrund Lietaers vielfältiger Erfahrungen in Toppositionen der Finanzwelt entwickelt er eine neue Sichtweise zur Zukunft unseres Geldes. Als "Erfinder" des ECU, als Leiter der Abteilung für elektronische Datenverarbeitung in der belgischen Zentralbank, als Mitbegründer eines der weltweit erfolgreichsten Währungsfonds (Hedge-Fond) und als Dozent an den Universitäten Berkeley und Louvain (Belgien) hat er die Licht- und Schattenseiten unseres Finanzsystems mitbeeinflußt und kennengelernt. Sanft, unterhaltsam, aber unerbittlich klar läßt er den Leser an seiner Entdeckungsreise zu den Folgen einer Geldwirtschaft teilnehmen, die einerseits wesentlich zum technologischen Fortschritt und Wohlstand der westlichen Welt beigetragen hat, heute jedoch die ganze Welt in unvorstellbarem Ausmaß bedroht.

Lietaer verzichtet auf Schuldzuweisungen oder Verschwörungsideen. Er glaubt auch nicht, daß unser bestehendes Finanzsystem reformiert werden kann. Die Zukunft sieht er vielmehr in der Entwicklung von komplementären Währungen. Eine Reihe

solcher Währungen hat sich - weitgehend unbemerkt von breiter öffentlicher Aufmerksamkeit - bereits in unterschiedlichstem Gewand etabliert in Form von Taschrings, "Ithaca-Dollars" oder LETS (Local Exchange Trading Systems). Komplementäre Währungen sind nach seiner Überzeugung bereits dabei, die Monopolstellung der heutigen nationalen Währungen aufzulösen.

Wie Lietaer darlegt, haben wir lange in dem Glauben gelebt, daß wir Knappheit erzeugen müssen, um Werte zu schaffen. Die Chance, unser gegenwärtiges Geldsystem umzugestalten, sieht Lietaer im Wiedererwachen des weiblichen Archetyps. Während das Geldsystem wie alle ökonomischen Theorien und das westliche Denken überhaupt von einer männlichen Perspektive geprägt war, die den weiblichen Archetyp unterdrückte, gewinnt der Einfluß des Weiblichen heute wieder an Bedeutung. Weibliches Denken und das Wiedererwecken weiblicher Symbolgestalten könnten damit den Weg weisen zu einer grundlegenden Neuorientierung unseres Geldsystems. Lietaer kommt es darauf an zu zeigen, welches Geld wir für welche Aufgabe benötigen und wie wir es gemeinsam erschaffen können.

Um mit seinen Thesen eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen, hat Bernard Lietaer kein hermetisches Fachbuch geschrieben, sondern ein ebenso spannendes wie informatives "Enthüllungsbuch", das sich von engagierten Hausfrauen über neugierige Banker an alle wendet, die sich der Geldproblematik bewußt sind.

Bernard Lietaer liefert im ersten Kapitel eine leicht verständliche Einführung in die Entwicklung der heutigen Geld- und Finanzsysteme.

Im zweiten Kapitel werden die wesentlichen Merkmale moderner Währungssysteme beschrieben. Hier erfährt der Leser auf eindrucksvolle Weise, wie Geld nicht gedeckt, also aus dem Nichts geschaffen wird, und in dem Bankdarlehen gegen die Zahlung von Zinsen ausgegeben werden. Lietaer geht dabei ausführlich auf die drei Hauptnebenwirkungen des Zinssystems ein: Ruinöser Wettbewerb, die Notwendigkeit zu kontinuierlichem Wachstum und die zunehmende Konzentration des gesellschaftlichen Reichtums.

In Kapitel 3 diskutiert Lietaer die möglichen Entwicklungen der virtuellen Ökonomie. Cyberspace: „Land der unbegrenzten Möglichkeiten - Land der unbegrenzten Gefahren“.

Lietaer hält das Zusammentreffen von vier außerordentlichen Entwicklungslinien für das auslösende Moment der Krisen des ausgehenden zwanzigsten Jahrhunderts: die Überalterung der Bevölkerung, die Informationsrevolution, die Klimaveränderung bzw. das Aussterben von Pflanzen- und Tierarten und die Instabilität der Währungen.

Am Ende des ersten Teils des Buches steht die Präsentation von fünf Szenarien über die Zukunft des Geldes. Bei der Katastrophe des Szenarios „Jahrtausend der Konzerne“ wird die Macht bis zum Jahr 2020 vollständig von transnationalen Unternehmen übernommen, Staat und Regierungen werden bedeutungslos. Das Szenario „Schutzgemeinschaften“ wird durch einen Zusammenbruch des Weltwährungssystems und durch die Unfähigkeit der Regierungen ausgelöst, mit weiteren, regional begrenzten Katastrophen fertig zu werden. Im Szenario „Die Hölle auf Erden“ kann sich nach der Weltwirtschaftskatastrophe keine neue Gesellschafts- oder Währungsform durchsetzen. Das fünfte und letzte Szenario ist positiv von einem „nachhaltigen Wohlstand“ geprägt.

Im zweiten Teil seines Buches geht Bernard Lietaer der Frage nach, mit welchem Geld- und Währungssystem dieses Szenario des „nachhaltigen Wohlstands“ erreicht werden kann. Ein Zitat von ihm beschreibt seine Vorstellung von „Nachhaltigkeit“ am besten: „Von allen Definitionen ... gefällt mir immer noch die meines Gruppenführers bei den Pfadfindern am besten. Wenn wir zu einem neuen Zeltplatz kamen, sagte er: 'Verlaßt den Platz in einem besseren Zustand, als ihr ihn vorgefunden habt.'“

Ein entscheidender Schritt zur Etablierung nachhaltigen Wohlstands liegt für Lietaer in der Einführung sogenannter Komplementärwährungen. Lietaer will dabei die herkömmlichen Währungen nicht ersetzen, sondern sie durch ein System zusätzlicher, höchst unterschiedlicher arbeitsschaffender Verrechnungssysteme ergänzen. Diese sind dann auf ihren jeweiligen Verwendungszweck zugeschnitten. Vorbilder sind etwa die arbeitszeitbasierten Werteinheiten, wie sie etwa viele Tauschringe eingeführt haben. Lietaer erwähnt zunächst die Vorläufer vor dem zweiten Weltkrieg, das Wära-System und das Experiment von Wörgl und zeigt weiter eine Vielzahl von Tauschring-Währungen und andere gemeinwesenorientierte Verrechnungssystemen auf, wie sie aktuell in der ganzen Welt eingesetzt werden. Für Lietaer kommt am Ende seiner Betrachtungen zu diesem Themenkomplex die Einrichtung einer Clearingstelle für Komplementärwährungen im Internet in Betracht.

Schließlich stellt Lietaer im 8. Kapitel den Entwurf einer globalen Referenzwährung vor, die er „Terra“ nennt. Hinter Terra steckt die Idee einer durch Waren gedeckten Währung in Verbindung mit einer Nachhaltigkeitsgebühr. Lietaer zeigt auf, daß unsere üblichen Währungen mit positiven Zinsen zu einer systematischen Fehllokation von Ressourcen führen, was bei zinsfreien Währungen oder Währungen mit einer Nachhaltigkeitsgebühr nicht der Fall ist. Im Währungssystem der Zukunft (Kapitel 9, S. 425) baut Lietaer das System dann noch weiter aus und konzipiert vier Stufen: Die globale Referenzwährung, drei multinationale Währungen für die EU, ASEAN und NAFTA, (14) einige Landes- und schließlich eine Vielzahl lokaler, über die Internet-Clearingstelle wiederum verknüpfter Komplementärwährungen.

Fazit: Alle die sich mit dem Thema Geld beschäftigen – und das tut jeder von uns täglich - sollte wissen was dabei mit ihm und seiner Umwelt geschieht. Geld ist ein Gegenstand, der wie kein anderer in unser tägliches Leben fest integriert ist und es dabei massiv beeinflusst. Man geht mit ihm um als wäre es eine Selbstverständlichkeit. Fragen zum Thema Geld bleiben stets an der Oberfläche - sogar in Kreisen, die vermeintlich professionell damit umgehen. Lietaer lüftet den Vorhang hinter dem Geld. Er stößt mit Hilfe seines Buches zur wahren Seele des Geldes vor und zeigt auf wie man das Wesen des Geldes verändern muß, damit das Geld dem Menschen und nicht umgekehrt der Mensch dem Geld dient. Eine Pflichtlektüre für alle, deren Leben vom Geld beeinflusst wird. Eine Pflichtlektüre für jeden von uns.

Quelle: http://www.futuremoney.de/presse/presse_text.html